



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 27

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 26. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Abkommen zwischen Chile und Argentinien
Der chilenische Außenminister Fernandez und der argentinische Außenminister Storni unterzeichneten in Buenos Aires drei für die beiden von ihnen vertretenen Staaten bedeutsame Abkommen. Im ersten Verträge wird erstmals in der Geschichte Amerikas das Prinzip der Zollunion zwischen zwei souveränen Staaten aufgestellt. Beide Regierungen sind entschlossen, diese enge Bindung sobald wie möglich durchzuführen. Am 30. Januar 1944 dürften die Grundlagen für die Zollunion zwischen Chile und Argentinien endgültig festgelegt sein. Der zweite Vertrag regelt Verkehrsfragen zwischen beiden Ländern. Er sieht den Ausbau bestehender und die Schaffung neuer Straßen, Eisenbahn- und Verbindungsmöglichkeiten vor. Im dritten Abkommen wird der Bau eines Landstraßentunnels durch die Anden zwischen Mendoza und Santiago de Chile vorgeschlagen, damit der Verkehr unabhängig von Wirtschaft und Witterungsbedingungen das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten werden kann, was bisher in den Wintermonaten unmöglich war.

König Boris von Bulgarien erkrankt
ep. Sofia, 27. August. Die bulgarische Wochenschrift bringt folgendes amtliche Kommuniqué über die Erkrankung des Königs Boris von Bulgarien: Seine Majestät der König ist seit drei Tagen erkrankt erkrankt. Seine Behandlung liegt in den Händen der besten Spezialisten.

Im Freitagabend wurde in Sofia ein meleres dringliches Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs veröffentlicht. Es meldet eine Besserung seines Befindens. Das Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der König erkrankte vor einigen Tagen plötzlich. Die schon von Anfang an sehr schwer und Schwere Krankheit im Zustand des erkrankten Patienten zurückgefallen, wurde redigiert und mit Sicherheit vom Herzkrankeum hergestellt. Die heute eingetretene Besserung ist zu dem Zeitpunkt, eintreten, die Gefahr im Argentinien als beseitigt anzusehen ist.“

Mountbatten in Washington
H. Genf, 27. August. Der neue Oberkommandierende der angloamerikanischen Streitkräfte in Südostasien, Lord Louis Mountbatten, ist in Washington zu Verhandlungen mit den nordamerikanischen Militärführern eingetroffen. Man glaubt, daß er nur kurze Zeit in Washington verweilen wird. Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen in Washington erklärte Mountbatten unter feierlichem Beifall der nordamerikanischen Briten und Chinesen stehen. Von Washington will sich Lord Mountbatten zunächst wieder nach London und von dort dann nach Tokio begeben, um hier mit militärischen Befehlshabern über die militärische Organisation und über die zwischen den Streitkräften übertragene Aufgaben zu führen.

Sensationelles Dokument für die USA-Pläne

Kellands Vorschläge statt Monroe-Doktrin - Drei Punkte des Roosevelt-Imperialismus

ost. Stockholm, 27. August. In Washington beruht eine höchst verwirrende Stimmung. Ein deutliches Gefühl der Unsicherheit über die Zweckmäßigkeit läßt sich nicht leugnen. Folgendes wird dem aus der USA-Botschaft berichtet: Die Zweckmäßigkeit hat nicht im geringsten das gebracht, was selbst von denjenigen erwartet wurde, die an der Zeitliche der Verhandlungen verlorfen konnten. Der Grund liegt darin, und dies ist nicht ohne weiteres einsehbar, daß irgend etwas in letzter Minute sich geändert haben müßte mit dem Ergebnis eines nichtigenen Verhandlungsergebnisses. Das eigentliche Roosevelt-Verhandlungsprogramm aber wurde jetzt erst begonnen, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach in der USA-Botschaft. Diese Verhandlungen, die einander der Zweckmäßigkeit der Verhandlungen abgelehnt werden sollten, und die dann wohl ein entsprechend bombastisches Kommuniqué produziert hätten, drehen sich um das Problem des weiteren Ausbaus der militärischen und wirtschaftlichen „Zusammenarbeit“ der USA und Großbritannien, so meint man in diesen Kreisen, die immer sensationelle Entwicklungen wittern.

Man weiß in diesem Zusammenhang auf einen Vorfall hin, den der Senator Kelland in der Frage einer „Angloamerikanischen Vereinigung“ gemacht hat. Offenbar ist eine bestimmte Stelle Washingtons diesen Kelland-Vorfall als Verhandlung für ähnliche Pläne des Präsidenten losgelassen haben, denn in seiner

jetigen Form ist dieser Kelland-Vorfall reinster USA-Imperialismus, der nicht nur die Beherrschung der gesamten westlichen Welt durch die USA sicherstellen würde, sondern darüber hinaus auch den USA die Macht über das britische Empire und viele andere Gebiete der Welt geben würde. Kellands Vorschläge sind bislang nur in ihren wesentlichen Punkten über den Atlantik gedrungen worden. Sie lauten: 1. Eine militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem britischen Empire einerseits und den großen amerikanischen Republiken (also nicht nur USA) andererseits sollen durch eine feste und wirksame permanente Charakter erhalten. Diese „Kelland-Doktrin“ würde an Stelle der Monroe-Doktrin treten und sie würde die neue Form der angloamerikanischen Zusammenarbeit von gegenseitiger Solidarität und gegenseitiger Verantwortung sein. 2. Die USA würden die Beherrschung Ostlands und Ostasiens übernehmen (die seit den Erfahrungen des modernen Weltkrieges von Sowjetunion und USA als die strategisch wichtigsten Gebiete der Welt angesehen werden). 3. Die USA würden die Beherrschung des Ost- und Westeuropas der nördlichen Welt übernehmen (weiter würden die USA zu verteidigen haben Ostafrika und Ostasien, also ganz Nord- und Ostafrika, und schließlich die gesamte nördliche Welt). Die Gebiete gewisser nichtamerikanischer Nationen in Süd- und Mittelamerika (also alle früheren britischen Besitzungen auf Seite 2)

Titanischer Kampf im Osten

Von unserem ständigen Vertreter

hu. Stockholm, 27. August.

Die „Times“ veröffentlichte dieser Tage unter der vorstehenden Überschrift einen Artikel, der sicher aus recht guter Quelle Angaben über die Bedeutung der Kämpfe um Charkow und die weiterzielenden Absichten der Sowjets enthält. Diese haben ja, wie englisch-amerikanische Angaben besagen, ihren pluto-kapitalistischen Charakter ein geheimes Aktenstück über die Gründe und Ziele ihrer Sommeroffensive zugehen lassen, das bei den jüngsten Beratungen eine große Rolle spielte und auch der „Times“-Berichterstattung zugrunde gelegt haben dürfte.

Uns Deutschen kann dies Dokument, wenn es drüber auch mit noch so großer Wichtigkeit umgeben und in umfangreichen Verhandlungen studiert wird, keine Rätsel aufgeben. Wir kennen die Motive der Sowjets mindestens so genau wie ihre Ziele. Sie wurden erst neulich wieder bestätigt durch einen amerikanischen Journalisten. Dieser Mann, der Jude Duran — er war früher sehr lange in Moskau und sehr intim mit den Herren des Kremel und hat auch noch heute sehr enge Beziehungen nach dort — hat sich für Grund bester Informationen, daß zu den Sowjetforderungen, neben der Sowjetisierung ganz Deutschlands und der Auslieferung von Gebieten und Stützpunkten von Petsamo bis Port Arthur, von Baskum bis zur Mandschurei und dem Inneren Chinas, vor allem folgende zwei Punkte gehörten: Freier Zugang zu den Dardanellen und zum Persischen Golf.

Die Dardanellen — ist dieser alte Anspruch der Sowjets nicht oft genug beleuchtet worden? Aber nicht einmal, wenn ein Verbindungsman der Sowjets in der „Palästina Post“ (auch das dafür gewählte Organ war bezeichnend) offen darüber sprach, wolle man darlei wahr haben. Und der Persische Golf! Dieser Punkt ist nicht minder interessant und vielleicht kostspieliger, manchen Lesern die Freude daran zu verderben, daß so mancherlei gegen Japan gerichtete Punkte in dem durch Duran entworfenen Plan enthalten sind, die Losreibung Koreas nicht zu vergessen. Darauf, daß die Sowjets zu einer derartigen aktiven Politik gegen Japan gewonnen werden könnten, kommt es in den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Plutokraten und Bolschewisten sehr erheblich an; das ist ja eine jener Gegengänge, die mindestens die USA für die Bereitschaft zur Auslieferung ganz Europas einzuhändigen wünschen. England kann schwerlich noch mit irgend etwas handeln und ist ja schon durch Edens Willigkeit Pakt verpflichtet, jede Expansion der Sowjets in Europa hinzunehmen.

Uns Deutsche wundert es gar nicht, wenn nun, nachdem die Sowjets Europa schon endgültig als die ihnen überlassene Domäne betrachten, auch Forderungen erstmalig öffentlich auftauchen, die wie Petsamo, Dardanellen und Persischer Golf bisher im Halbdunkel geblieben oder immer abgestritten worden waren; denn eins ist ja sicher: Mit dem Besitz eines Teils den Krieg und die leicht vorstellbaren Nachkriegsergebnisse, wie sie im Gefolge eines sowjetischen Sieges der Gegner auftreten müßten, restlos verwüsten und verarmten Europas ist den Sowjets außer zur Befriedigung ihrer Herrschaftsansprüche, Raubeidrisse und sonstiger „Impponderablen“, allein noch nicht gedient. Die Sowjets wollen die warmen Meere und zu diesem Zweck die unserm Festland benachbarten, teilweise auch durch ihren Reichtum interessierenden Gebiete Skandinavien und des Nahen Ostens.

Die Dardanellen und der Persische Golf, das sind ja — unbeschadet der ebenfalls traditionellen Fangarme nach dem europäischen Norden und Ostasien — die traditionellen Hauptexpansionsstraßen, die Wege nach dem Nahen Osten und dem warmen Süden, die Wege zum Reichtum und zur Nahrung. Heute liegen Krim und Ukraine, selber Quellen solchen Reichtums, als Sperre vor dem bolschewistischen Ausdehnungs- und Machtsambitionsdrang. Wo ebendies die größten Seemilieu und Reservoire für eine Erberungspolitik gigantischen Umfangs liegen, stehen heute deutsche Heere und wehren in elastischer Verteidigung dem stürmischen Drang, nicht nur diese Gebiete zurückzuerobern, sondern darüber hinaus vorzustoßen in den wichtigsten Zielen des alten russischen und des modernen sowjetischen Expansionsstrebens.

Die „Times“ weist in ihrem Artikel über den Titanenkampf im Osten zutreffend darauf hin, daß die jetzigen Offensiven der Sowjets gerade auf Charkow stark abzielten, nicht auf den Ansturm im Winter. In der Tat, der sowjetische Plan wurde „in seinen breiten Linien wieder aufgenommen“. Warum? Weil es für die Sowjets in ihrer heutigen Lage entscheidend darauf ankommt, die wichtigsten Getreide- und Korngebiete wiederzuerlangen, darüber hinaus aber Brezche zu schlagen gerade an dieser Stelle in den Wall vor dem europäischen Südoften.

Das Wort von der Brot- oder Hungeroffensive ist hinsichtlich Comintern geworden auch in den feindlichen Ländern. Jeder weiß heute, worauf es ankommt. Cyril Falls in den Londoner „Illustrated News“ machte es frühzeitig zur Basis einer eigenen Darstellung. Es hatte ja den Vor-

Anerkennung des Zentralausschusses in Algier

Nur verwaltungsmäßige Kompetenzen von London und Washington zugebilligt

ri. Berlin, 27. August. Nach langem Gerede, das deutlich die Absicht erkennen ließ, die französischen Emigranten in Nordafrika (womit wir möglich für die Zweck der Alliierten auszuheben, ohne ihnen irgendwelche politischen Rechte einzuräumen, haben Großbritannien und die USA den sogenannten französischen Zentralausschuss in Algier der Form nach anerkannt. Sie sind damit dem Beispiel der Sowjetunion gefolgt, die schon vor einiger Zeit einen Sonderbeauftragten als diplomatischen Vertreter an den Sitz des Zentralausschusses entsandt hatte, und haben die Anerkennung wohl überhaupt nur aus dem Grunde ausgesprochen, sich durch die bolschewistischen Einflüsse nicht allzu sehr in den Hintergrund drängen zu lassen. Infolgedessen stellt die Anerkennung auch keinen politischen Akt, sondern eine reine Verwaltungsmaßnahme dar, von der die politischen Grundforderungen des Emigrantenkomitees völlig unberührt bleiben.

Die Anerkennung wurde in zwei gleichzeitigen ähnlichen Noten Großbritannien und der Vereinigten Staaten ausgesprochen.

Der Auslandspegel:

jedoch sind die ihr zugrundeliegenden Bedingungen im einzelnen noch unbekannt. Man weiß nur, daß die beiden Vorkonferenzen dem französischen Zentralausschuss nicht etwa die Stellung einer Regierung eingeräumt, sondern ihm lediglich verwaltungsmäßige Kompetenzen zugebilligt haben. Für Grund und die Quelle, denen es seit langem in der Expansion einer Regierung nicht nur für Vorkonferenzen, sondern auch für das gesamte französische Imperium zu tun gewesen ist, bedeutet diese Einräumung natürlich eine schwere Enttäuschung. Dabei stellt die britische Erklärung ausdrücklich fest, daß auch über die Verwaltungsverhältnisse erst nach dem Fall nach vorhergehenden Beratungen entschieden werden muß. Auf der anderen Seite steht ebenfalls fest, daß das Komitee nach der Anerkennung noch härter als bisher an die Verwirklichung zu arbeiten wird, die den beiden Vorkonferenzen unterstehenden Gebiete in den Dienst der englisch-amerikanischen Kriegspläne zu stellen.

Südamerikas Diplomaten in voller Aktion

Infer Vertreter in Buenos Aires: Selbständige Lösung staats-eigener Probleme

In Buenos Aires, 27. August. Unangenehm ist kaum jemals zuvor in diesem Jahre die Rufe der Staatsbedürfe, der offiziellen und inoffiziellen Freundeskreisverhältnisse in den südamerikanischen Ländern. In der Mitte des Monats August haben die Argentinier in Buenos Aires, dessen Präsident Morino am 15. August seine zweite Amtsperiode begann, die Beziehungen mit dem Nachbarland in diesem Hinsicht landen in den Nachbarländern außerordentlich gute Beziehungen. Die südamerikanischen Staaten entsandten besondere Vertreter, Argentinien und Chile schickten sogar Sondermissionen.

Die Aufgaben der beiden Delegationen beschränkten sich nicht auf formelle Besprechungen und Teilnahme an offiziellen Feierlichkeiten. Der argentinische Missionar bestand mit dem zuständigen paraguayischen Stellen einen Handelsvertrag, der im Oktober bei einem Besuch des Präsidenten Morino in Buenos Aires unterzeichnet werden soll. Es geht bei diesem Vertrag um verschiedene Erleichterungen für den Warenverkehr, weiter um den Ausbau der Schifffahrt auf dem Grenzfluß Parana, eine Frage, an der auch Bolivien beteiligt werden soll. Der argentinische Außenminister Fernandez verhandelte in Muncion gleichfalls über wirtschaftliche Fragen. Fernandez hat eine große

Mundreise durch Amerika, die mit einer „Jugoslawien“-Werte in Buenos Aires begann und ihm dann nach Paraguay führte, hinter sich. Er ist wieder in Buenos Aires eingetroffen, diesmal zu einem offiziellen Staatsbesuch.

Bolivien, das in den letzten Monaten durch seine bald forcierten, bald wieder abgeschwächten Forderungen nach einem Pazifikvertrag von sich reden machte, ist im Hinblick auf die Freizügigkeit in Muncion in Verhandlungen mit Paraguay eingetreten, bei denen es ebenfalls um Wirtschaftsfragen, den Bau einer Autostraße und einer Erdölleitung zwischen den beiden Staaten geht. Die Bedeutung der Verhandlungen wird durch ein in Aussicht genommenes Treffen der beiden Staatspräsidenten Morino und Penaranda im Chaco, dem Schauplatz des dreijährigen Krieges zwischen den beiden Staaten, betont.

Die übrigen diplomatischen Ergebnisse umfassen den Besuch des Argentinier — ein in letzter Zeit im Hinblick auf die engen Beziehungen zwischen Argentinien, Paraguay und Chile geprägter Verkehr — treten neben den oben angeführten etwas in den Vordergrund. Im ganzen läßt sich aus der diplomatischen Aktivität Südamerikas der Wille zu selbständiger Lösung eigener Fragen ohne Beanpruchung fremder Vermittlung ablesen.

teil, die enorme bolschewistische Flutwelle gegen Europa als beinahe defensiv, als eine Maßnahme sowasogen der hohen Selbstbehauptung einzustellen. Gewiß, aber zu welchen Zwecken? Die Korn- und Industriegebiete als Basis zu neuen Offensiven, neuen weiteren Auszügen über das Schwarze Meer hinweg, gegen Ostsee und Deutschland, gegen Balkan und die Länder Vorderasiens, zur Öffnung des Mittelmeeres und des Mittelmeeres. Wohl war und ist das Brot der Anspann. Es bildete eine bittere Notwendigkeit für Moskau, bereits im Winter und erneut jetzt im Sommer das große Spiel um die Ukraine zu beginnen: Wir müssen sorgfältigen und englischen und vor allem amerikanischen Betrachtern, die erstmalig zu Beginn des Winters auftauchten, daß allmählich der Lebensmittelmangel zum Zentralproblem der sowjetischen Kriegführung werden müßte. Bereits wurden immer riesigere Lieferungen an Getreide und anderen Nahrungsmitteln aus den USA in Bewegung gesetzt. Sie dienten dem Versuch, wenigstens einen Teil der Ausfälle aus dem Verlust der großen Agrargebiete wettzumachen und die Sowjets auf diese Weise wieder zu neuen Offensiven zu befähigen. Denn hier drohte — wie die englischen und amerikanischen Stimmen andeuteten — unter Umständen eine Gefahr zu entstehen, die immer größer werden und je mehr die Tonnage der Plutokratien zu anderen Zwecken benötigt wird und je länger der unabschätzbare Verschleiß nicht abbrechender Massenoffensiven auf den sowjetischen Reserven lastet.

Ungeheures stand in den letzten Wochen im Osten auf dem Spiel. Diese Sommeroffensive war zweifellos, nicht nur aus den Verhältnissen des deutsch-sowjetischen Ringens, sondern der ganzen Weltlage gesehen, Stalins bisher größter Einsatz, ein Wurf, durch den er bestimmte unumkehrbare Veränderungen nicht bloß an dieser Front, sondern in der ganzen Welt herbeizwingen wollte, und zwar in einem Zeitraum, der inzwischen weit überschritten worden ist. Man darf, wenn dank der übermenschlichen Widerstandskraft unserer Truppen eines Tages auch die letzten Ausläufer dieser furchtbaren Probe überwinden sein sollten, nicht ohne weiteres folgern, daß dies nun der letzte und sicher nicht mehr zu übertreffende Schlag gewesen wäre. Man darf die Möglichkeit des Krenn nicht unterschätzen, aus dem riesigen Raum mit all seinen Menschen- und Materialreserven Außenstets herauszuziehen. Deshalb wird es in Deutschland auch weniger Eindruck machen als die ruhige Sprache unserer Wehrmachtsoffiziere, wenn jetzt auf einmal, vielleicht mehr unter dem Einfluß weltpolitisch-taktischer Erwägungen in London auf Grund von Beobachtungen auf und hinter den Schlagschleier, vier Reuter-Moskau, das Stichwort verbreitet wird, die Sowjetoffensiven beäunnen, abzumalen.

Richtig an den wenigen aber besorgten englischen Stimmen, die zu diesem alarmierenden Stichwort bisher vorliegen — vielleicht, weil man drüben fürchtet, daß hier endgültig ein entscheidender Zeitpunkt für militärische Zusammenwirken verpaßt sein könnte, was selbst gewisse örtliche Erfolge der Sowjets problematisch macht — ist lediglich zweierlei: Die dem Gegner abzugewiesene Anerkennung, daß Deutschland auch den beweglichen Verteidigungskrieg beherrscht. 2. aber in der Hauptsache, daß der Zeitfaktor für die Sowjets, besonders wegen der Schwierigkeiten ihres Versorgungswesens, von vitaler Bedeutung geworden sei.

Bisher hat die feindliche Agitation immer mit der Behauptung gearbeitet, die Zeit sei gegen Deutschland und gegen unseren Festlandungsgruppen. Jetzt erstmalig müssen die anderen etwas ganz Ähnliches zugeben. „News Chronicle“ schrieb dieser Tage unumwunden: „Die Zeit ist endgültig nicht auf unserer Seite. Die russischen Verluste sind erstaunlich. Rückland ist im Begriff, sich zu Tode zu verbrennen.“ Für sie geht es tatsächlich, wie Reuter von der Sommeroffensive sagt, nicht so sehr um Galliedgewinn als um einen „Wettlauf mit der Zeit“.

Das Durcheinander im USA-Außenministerium

Die Hintergründe zu Welles Rücktritt — Vermutung um den Erstgmann

hw. Stockholm, 27. August. Simmer Welles hat, wie Reuter aus Washington meldet, in Briefen an befreundete Diplomaten beklagt, daß er nun den Rücktritt vom Posten des Staatssekretärs beabsichtigt habe. In Washington herrscht betrübliche Aufregung über die Krise im USA-Außenministerium. Allgemein wird Roosevelt Rücktritt als Kanada ungeduldig erwartet, besonders die Cordell Hull, welcher die Aufgabe gibt und liberale Kreise zugunsten Welles' Kräfte schlagen. Von dieser Seite wird vor allem geltend gemacht, Welles sei stets der Vorkämpfer zugunsten einer Politik enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion im Außenministerium gewesen. Welles' Anhänger kritisieren Cordell Hull und die ihn umgebenden konservativen Kreise, die sogar der „Rechthabigkeit des Nationalismus“ verdächtigt werden. Die „New York Herald Tribune“ preist

Welles als einen der gemäßigtesten und weitblickendsten Diplomaten des Außenministeriums. Hier wird nach Welles' Abtritt erwartet, falls es sich bestätigen sollte, wie auch immer nicht unangenehm sein würde, eine weitere Veränderung erwartet. Welles' Rücktritt wird als ein Zeichen für den Unterhaltungssekretär Wang, wie Hull ein Demokrat. Durch Wangs Beförderung würde der zweite Unterhaltungssekretär Verle überbunden werden, der dienstlähm ist und vermutlich seine Überzeugung mit dem Ausscheiden quittieren wird. Auffälligerweise trifft mit der Krise im Außenministerium das Umstürzen der Kaitation für neue außenpolitische Doktrinen zusammen, die, falls der erkrankte große Zusammenstoß nicht möglich sein sollte, ein engeres Zusammengehen wenigstens mit England befehrmte.

Senationelles Dokument für USA-Pläne

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Senationellen Pläne begünstigen Australien und Neuseeland, sind, wurde noch nicht veröffentlicht. Sein Plan ist es auch nur ein Einzelfeld für die Zeit vor nordamerikanischer Streife. Die Einzelheiten sind weniger wichtig — wenn auch wichtig — denn ein ist besonders auffallend, das sämtliche britischen Journalisten, die sich im Augenblick in Kanada befinden, sowie zahlreiche Washingtoner Berichterstatter den Punkt 1 des Relandprogramms mit seiner permanenten „Zusammenarbeit“ auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet als den Kern der angestreblichen Zusammenarbeit betrachten. Es wäre verfrüht, schon jetzt all die Folgerungen zu ziehen. Immerhin ist klar, daß Roosevelt Kampf um die Weltbeherrschung, bei der ja die Ausgestaltung der britischen Weltmacht durch die Proklamierung Nummer 1 ist — in eine neue Phase eingetreten ist und man demnach auch mit höchst interessanten Entwicklungen in nächster Zukunft rechnen kann.

Fran Roosevelt auf Neuseeland

hw. Stockholm, 27. August. Der neueste Akt der amerikanischen Politik-Offenheit bildet ein Besuch von Frau Roosevelt auf Neuseeland. Er wird als ein Zeichen für die Stärke im Hinblick auf die nachträgliche Wahl umgeben. Der Besuch ist eine Antizipation der gemeinsamen Politik-Richtung zwischen den USA und Großbritannien. Die amerikanische Regierung hat die amerikanische Wirtschaftsweltung im chemischen englischen Empire aufzuweichen. Das Eintreffen der Frau des USA-Präsidenten in Otago, Neuseeland, wird mit allen Beschränkungen unter Beachtung durch hohe Offiziere, Gleichzeitigkeit wird in Australien der amerikanischen Unterhaltungssekretär Batterton erwartet, der hier Verhandlungen mit Mac Arthur und der australischen Regierung führen soll.

Der italienische Wehrmachtbericht

Am 26. 8. 43. Der Wehrmachtbericht über Oberkommando der italienischen Wehrmacht lautet: Deutsche Kampfleistungen während zahlreicher Operationen auf dem Balkan und in den mittleren Fronten mit einem Ausmaß, das die italienischen Kräfte hat eine unserer 10-Battalions- sowie feindliche Schiffe zerstört. Die Zahl Taten der Verbände in der Ostfront wurden von feindlichen Verbänden angegriffen. Im Laufe dieser Aktionen haben die italienischen und deutschen Truppen und Flakstellungen neue feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eine andere Operation brachte über dem Adriatischen Meer zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Die Erfolge unserer Luftwaffe im hohen Norden

21 der 27 abgeschossenen Flugzeuge waren amerikanischer und englischer Herkunft

RD. Berlin, 27. August. An der entlegenen Nordflanke der Ostfront, von wo im letzten Jahr wiederholt hervorragende Leistungen unserer wachsenden Luftstreitkräfte gemeldet werden konnten, erlangen heute Jäger und Zerstörer — mit der Fw 190, die sich in der ersten Reihe der Luftabwehr befindet — einen einseitigen Eigenverdienst: ohne einen einzigen Eigenverlust sind bei der Zerstörung eines feindlichen Flugzeuges in ausgedehnten Luftkämpfen 26 feindliche Maschinen ab. Sie schützten sich durch die Abwehr des deutschen Jagdflugzeuges, das selbst der starke Einfluß amerikanischer und englischer Maschinen im Osten das Kräfteverhältnis in der Luft in seiner Weise zu unseren Ungunsten verschoben hat. Denn unter den vertriebenen Maschinen befanden sich nicht weniger als 21 Flugzeuge nichtsozialistischer Herkunft. Schauplatz der Luftschlacht war das Gebiet von Arknes, wo die Sowjets in den Nachmittagsstunden des 26. August einen heftigen Gefechtsangriff an der nordwestlichen Küste ansetzten. In zwei Wellen führten sie im Tiefflug heran. Über die Gefechtsführung eingehenden deutschen Zerstörer und Jäger sowie zum alarmierten weiteren Jägerverbände fingen die in der Luft abgegriffenen bereits kurz vor dem Angriff ab, so daß nur wenige Torpedos geworfen

werden konnten, die von unseren Schiffen ausnahmslos ausmanövriert wurden. Zahlreiche der überfliegenden Anreifer mußten ihre Bomben im Notwurf ins Meer werfen. Der feindliche Verband, der aus Kampfgruppen der Typen „Mustang“, „P-51“, „P-47“ und von Jagdflugzeugen des amerikanischen Typs „Mustang“ gebildet war, verlor bereits in der ersten Angriffsphase der Luftschlacht eine Anzahl von Maschinen. Die amerikanischen Jagdflugzeuge sind nicht mehr zum Anfliegen eines Anreifers, sondern wurde wirkungslos zerstört.

Amvillenden hatten die Sowjets zum Glück der aufgeschütteten Verbände von der Höhe der Luftschlacht aus eine starke Jägergruppe von etwa 20 amerikanischen Jagdflugzeugen. Deutsche Jäger hielten diese Gruppe und es entpante sich heftige Luftkämpfe, die bis weit über die Dämmerung fortgesetzt wurden. Bei diesem einseitigen Eigenverdienst um die Nordflanke der Deutschen schließlich zwölf amerikanische, acht britische, fünf „P-51“ und eine „P-47“. Ein weiteres Flugzeug verlor unsere Luftwaffe. Über die Hälfte der von den Sowjets angebotenen Flugzeuge war damit vernichtet.

Neuer Abwehrrfolg an der Mius-Front

Sowjets zum erwarteten Angriff bei Drel angetreten — Durchbruch gescheitert

RD. Moskau, 27. August. Die Überformung der Wehrmacht ist bei den Kämpfen an der Mius-Front ergeben. Deutsche Truppen einen erneuten Abwehrrfolg. Eine starke deutsche Kampfgruppe hielt den angestrebten Punkt im Festland, nur im Bereich der Luftschlacht und breite Flugzeuge und Teile ein. Bei einem Angriff in verschiedenen Frontabschnitten Angriffe der Sowjets abgewehrt und feindliche Einbrüche im Gegenteil befristet.

Im Kampfgebiet um Charow griffen die Deutschen nach Wehrmachtberechtigung mit Panzern und Schützen sich und wehrten sich gegen den Angriff an. In erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden die Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewehrt, der dabei über 100 Panzer verlor.

Die Kampfhandlungen an der Mius-Front sind der Sowjets gehen zu einem erneuten Angriff an. Trotz ungeduldigem beständiger Entwürfen gelang es ihnen nicht, den erwarteten Durchbruch zu erzielen. Der Feind erlitt schwere Menschen- und Materialverluste.

Die feindlichen Angriffe an der Mius-Front sind der Sowjets gehen zu einem erneuten Angriff an. Trotz ungeduldigem beständiger Entwürfen gelang es ihnen nicht, den erwarteten Durchbruch zu erzielen. Der Feind erlitt schwere Menschen- und Materialverluste.

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Rittergut des Eberhard Bruns auf Oberfl. Josef Graf, Kommandeur eines Grenadierbataillons, in Göttingen. Der Kommandeur Bauer, Bataillonskommandeur in einem Grenadierbataillon, an Hauptmann Albert Baur, Bataillonskommandeur in einem Grenadierbataillon, an Oberstleutnant Strauß, Bataillonsführer in einem Jagdbataillon; weiter auf folgende Anträge: der Hauptmann Grenadier-Division „Totenkopf“, Hauptmann Grenadier-Division „Totenkopf“, Hauptmann Grenadier-Division „Totenkopf“, Hauptmann Grenadier-Division „Totenkopf“.

Der japanische Panzertrupp und technische Einheiten der 2. Armee sind auf dem Vormarsch. Die japanischen Panzertruppen sind auf dem Vormarsch. Die japanischen Panzertruppen sind auf dem Vormarsch.

GÄSTE BEI

Dr. Larsson

ROMAN VON HANS OTTO STEHLE

1. Fortsetzung

Er begann die Unterredung und berichtete das Herz ab. Unhörbar war die Affektive Hedberg eingetreten, der er seinen Beland in lateinischen Worten und allerlei Zahlen dierte und die alles zu Papier brachte. Darauf wurde eine Notendurchsicht vorgenommen, und dann schickte Larsson die Affektive hinaus und sagte: „Du kannst dich anziehen, Vera. Wir plaudern nebenan in meinem „Kabinett“ über die Sache.“

Die Sängerin schlüpfte schnell in ihr Kleid und folgte dem Arzt in den Raum, dem er als Kabinett bezeichnet hatte. Hier ist mein „Kabinett“, mein „Kabinett“, und Vorführungsaussagen“, sagte er und richtete eine umfangreiche Handbewegung. An den Wänden hingen mehrere Glasrahmen, die blühende Instrumente und Arzneiflächen enthielten, teilweise auch Affen und viele dieselben Bilder. Dazu waren auf kleinen Tafelbildern allerlei Notizen und Zitate aufgeführt.

nicht wohl. Ich habe keine Lust. Ich will ausziehen.“

„So, Das dürfte zu machen sein. Mit du beizulicht hier in Stockholm.“

„Ja, Ich gebe ein Konzert, ich bin mit meinem „Kabinett“ zu einem Konzert hier. Natürlich noch einige Tage länger dabei, es spielt keine Rolle. Amal war uns so lange nicht geliehen haben.“

Sie trauerte ihre Lippen zu einem Acheln, das ihr gut fand. „Nachher habe ich vor, in ein Bad zu reisen. Baden-Baden oder so. Dürftest du keine Lust, mich zu begleiten?“

Er nickte die Acheln. „Lust schon; aber keine Zeit. Lieber Himmel, wann haben wir keine Zeit? Dazu arbeite ich an einem Werk, das im Herbst noch herauskommen sollte.“

„Weber das menschliche Herz?“

„So ähnlich. Natürlich, du als Herzspezialist. Schade, daß dich nur die Anatomie und die physische Verfassung des Herzens interessiert. Und weniger, was sonst noch — drinnen vorwärts! Oder kommtst du mir auch in dieser Hinsicht eine Diagnose stellen?“

„Ich könnte schon. Aber es dürfte besser sein, wenn ich es unterlasse.“

Vera beugte sich vor und fragte in halb-lautem Ton: „Wie geht es deiner Frau?“

Er scherte nicht. „Danke. Ihr Zustand ist sich immer gleich geblieben. Sie muß sich eben schonen.“

„Sonderbar, daß du, der bekannte Spezialist, eine herzlebende Frau hast und sie nicht heilen kannst.“

Aber es hilft nicht! Du, der vitale und leidenschaftliche Mann und Forscher, und sie — eine lebende und gebredliche Frau — wie ein Kontrast.“

Carlson lachte das behärdende Verfall, das Vera, die der Hedberg über die Sache, die Vera nahe ist, er ihr Gefühl vor sich, die ganze Wirkung der Lippen, die rätselhaften Augen, die ganz dunkel wurden, wenn sie traurig, und die goldene Funken strahlten, wenn sie lüftig war. Unwillkürlich näherte sich ihr Mund dem ihren.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und die beiden luden auseinander. Auf der Schwelle stand die Affektive und sagte mit ruhiger Stimme: „Es sind noch sechs Patienten im Wartezimmer. Der Professor, Ingrid Hedberg trägt weße Schmeckerröcher. Sie hatte ein energisches Gefühl und kluge, graue Augen. Als Frau verlobte sie aber neben der Legung der Sängerin vollständig.“

„Schon gut“, sagte Carlson ruhig, und die Affektive verschwand wieder.

„Wieso erlaubt sich diese Person, hier einzudringen?“ fragte Vera, wütend über die Störung. „Es soll oft offenbar nicht, das wir hier zusammenkommen.“

„Gut, ich gehe gleich. Können wir uns heute abend sehen, Erik? Ich wohne im Grand Hotel. Wenn du kommen möchtest... in meinem Saal ist ein nettes Kabinett.“

„Heute geht's nicht“, antwortete Carlson nachdenklich. „Wir haben heute eine kleine Einladung, hier im Hause, kleiner Kreis — mein Verleger und ein paar Leute. Ich habe dir mein letztes Buch, einen Preis erhalten, und das feiern wir heute.“

„Ein wissenschaftliches Buch?“

„Ja. Über heimtückische Herzgäste, unter anderem Carolan, das ich entdeckt habe. Das ist es nicht verzeihe du mir es auch eine Zeitlang nehmen. Drei Tropfen pro Tag.“

„Kannst das — deine Frau auch?“

„Er trübt, „Ja. Allerdings in viel härterer Dosis.“

„Es ist eigentlich giftig.“

„Es ist ein Vergift. Aber du brauchst keine Sorge haben. Der Hedberg über die Sache, die Menge ist es völlig harmlos.“ Er erob sich. „Du mußt mich nun entschuldigen. Und wegen heute abend: Komm doch zu uns, du bist herzlich eingeladen.“

„Ja, Vera überlegte eine Weile. „Und deine Frau?“

„Sie müßt sich ebenfalls freuen.“

„Gut. Dann werde ich sie auch mal kennenlernen. Ich werde kommen. Ich bringe meinen Pianisten mit, dann kann ich vielleicht einen Beitrag zur Verbesserung des Herzens leisten.“

„Das wäre wunderbar.“ Carlson schenkte ihr erregt und lächelte ihr die Hand. „Das Recht und das Glück werde ich dich heute abend fernig machen.“

„Gut. Auf Wiedersehen!“ Die Sängerin fand auf und schritt leichtfüßig und federnd zur Tür.

„In seinen Augen glomm ein Funke nach, und in Larsson lag ein Funke auf.“

Fräulein Selma, Carlsons ältere Schwester, die ebenfalls im Hause wohnte, war damit beschäftigt, im ersten Stock alles für die Abendveranstaltung herzurichten. Sie dachte mit Bitterkeit, dem Zimmermädchen die Tafel und bestreut, wenn es nur ein Einzelfeld des Gens mit der Käsin kam.

„Wir wollen mit dem Mann Ehe eingeleitet“, ermahnte Fräulein Selma nachlässig. „Ich werde mein möglichstes Tun, verzeihe die Köchin. Sie war seit über sieben Jahren im Hause und galt als treue und zuverlässige Hausfrau. Gesellschaften sind bei uns am liebsten, wenn sie nicht zu auffallend reichlich fort. Der Herr ist so viel unterwegs. Überlegens habe ich trübe Abnungen.“

Fortsetzung folgt

Aus der Wirtschaft

Wirtschaftliche Umfahrungen werden herangezogen. Die Strukturveränderungen des Krieges haben in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Umfahrungen zur Folge gehabt, zu denen die Umfahrungen der betriebsfremden Einrichtungen nicht ausreichen. Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Turnen - Sport - Spiel

Die Höhe des Reizes unter Jungen und Mädchen einzuhalten ist, dieses am Freitag bei den VII. Sommerkampfen der J... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Blick in die Welt

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Aus Gau und Reich

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Verkaufe

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Tauschgeschäfte

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Vermietungen

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Mietgeschäfte

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Unterricht

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Tiermarkt

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Veranstaltungen

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Kaufgeschäfte

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Wohnungstausch

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Verloren - Gefunden

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Gaststätten

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Sportvereinsnachrichten

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Geldverker

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Derleiher

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Derleiher

Die U... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen... die bei den letzten Kriegsjahren... die betriebsfremden Einrichtungen...

Familien-Anzeigen

Barnd, 25. August 1943. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammbabes...

Y. Uwe Helmut ist in dankbarer Freude...

In Namen beider Eltern geben ihre Verblichenen bekannt...

Die Verlobung haben bekannt Karl-Helmut Rauch...

Die Verlobung haben bekannt Harst Barner...

Die Verlobung haben bekannt Herbert Nauke...

Die Verlobung haben bekannt Otto Schmied...

Halle (S.), Reilhoff 1, Leipzig, 27. Aug. 1943.

Die für uns unersetzliche Nachricht, daß mein herzlicher...

Willy Körbis

In tiefem Weh: Johanna Körbis geb. Grünig, Helmut und Peter...

Halle (S.), Ludwigstr. 4, pt. Hart u. schwer traf uns...

Horst Werner

Inhab. d. EK 2. Kl. im Alter v. 27 J. sein junges...

Werner Haubert

Inhab. d. EK 2. Kl. in der Infanterie-Sturm- und Verwundetenabtlg.

Halle (S.), Ober-Erdmannstr. 2. Gest. p. 2. 1943.

Herbert Wilkening

kurz vor d. Vollendung seines 21. Lebensjahres...

Werner Bolzendorf

Inhab. d. EK 2. Kl. in den schweren Kämpfen...

Horst Werner

Halle (S.), Salzstraße 2. Hart und schwer traf uns...

Peter Büchner

Am 21. Juli im Alter von 22 J. im Osten den Heldentod fand.

Wolfgang Burgmann

Er fand auf einem Gefechtsfeld sein glorreiches Ende.

Die Verlobung haben bekannt Oberstfr. Will Schulze...

Die Verlobung haben bekannt Karl-Helmut Rauch...

Die Verlobung haben bekannt Harst Barner...

Die Verlobung haben bekannt Herbert Nauke...

Die Verlobung haben bekannt Otto Schmied...

Halle (S.), Reilhoff 1, Leipzig, 27. Aug. 1943.

Die für uns unersetzliche Nachricht, daß mein herzlicher...

Willy Körbis

In tiefem Weh: Johanna Körbis geb. Grünig, Helmut und Peter...

Halle (S.), Ludwigstr. 4, pt. Hart u. schwer traf uns...

Horst Werner

Inhab. d. EK 2. Kl. im Alter v. 27 J. sein junges...

Werner Haubert

Inhab. d. EK 2. Kl. in der Infanterie-Sturm- und Verwundetenabtlg.

Halle (S.), Ober-Erdmannstr. 2. Gest. p. 2. 1943.

Herbert Wilkening

kurz vor d. Vollendung seines 21. Lebensjahres...

Werner Bolzendorf

Inhab. d. EK 2. Kl. in den schweren Kämpfen...

Horst Werner

Halle (S.), Salzstraße 2. Hart und schwer traf uns...

Peter Büchner

Am 21. Juli im Alter von 22 J. im Osten den Heldentod fand.

Wolfgang Burgmann

Er fand auf einem Gefechtsfeld sein glorreiches Ende.

Halle, Weinbergstr. 47/48 und Kanonenweg 5.

Kurz vor einem Wiedersehen traf uns unerwartet...

Paul Heinrich

Inb. d. Kriegsvollstreckung u. 2. Kl. m. Schwerw. d. d. Ostmed. durch Unfallsfall...

Hildegard Heinrich geb. Mitschendorf, Doris Harry als Kinder, Familie Paul Heinrich als Eltern.

Mit der unerschütterlichen Trauer um einen langjährigen...

Halle (S.), Petersbergstr. 1. Für die überaus vielen Beweise...

Bruno Lüftich

bei den schweren Abwehrkämpfen nord. Bjalgorod am 18. Juli im Alter von 32 Jahren...

Ammerdorff, Heinstadtweg 98, Bad Tennstedt.

Nach kurzer, unendlich glücklicher Ehe erreichte uns am 16. 8. die schmerzliche Nachricht...

Otto Katzmarek

10 Tage nach seinem Heimatort, Ludwigshafen, wurde er bei einer Verwundung in einem Feldlazarett im Alter v. 28 Jahren...

Bennstedt, d. 25. 8. 1943.

Karl Hulbe

Inhab. d. EK 2. Kl. in der Infanterie-Sturm- und Verwundetenabtlg.

Wattin S., Langenstraße 220, Alsbach/S., Neus. August 43.

Ammerdorff, Alte Heerstr. 62.

Amendorf, den 24. August 1943.

Erleben, 28. August 1943.

Düssel, 24. August 1943.

Alsbach (S.), im August 1943.

Düssel, 24. August 1943.

Alsbach (S.), im August 1943.

Unterjäger, 27. August 1943. Heute entschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann...

Louis Lehmecke

in 62. Lebensjahr. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen...

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. 8. 1943, um 2 Uhr im Trauerhause aus statt.

Halle (S.), Taubertstr. 1. Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Halle (S.), Petersbergstr. 1. Für die überaus vielen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Halle (S.), Breitenfeldstr. 8. Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Halle (S.), Schillerstr. 33. Für die überaus vielen Beweise herzlichen Anteilnahme...

Halle (S.), Anhalter Str. 11, den 24. August 1943.

Halle (S.), Klausstr. 25, den 24. August 1943.

Ammerdorff, Alte Heerstr. 62.

Amendorf, den 24. August 1943.

Erleben, 28. August 1943.

Düssel, 24. August 1943.

Alsbach (S.), im August 1943.

Düssel, 24. August 1943.

Alsbach (S.), im August 1943.

Anticliche Anzeigen

1. Ab sofort kann ein alle Verbraucher auf den Abschnitt 10 der Kontrollkarte 111 für...

Das Obst kann im Rahmen der Verteilung...

Der Abschnitt 10 der Kontrollkarte...

Die mit dem Vermerk 'Jude' oder 'Polen' oder 'Ostländer' versehenen Kontrollkarten...

Halle, 28. 8. 1943.

Die Erhebung umfasst alle Betriebe, die den Gemüsebau...

Bensel, 11. KG. Ammerdorff-Wanzel (Radewitz) 10 Gedenkgesellschaft...



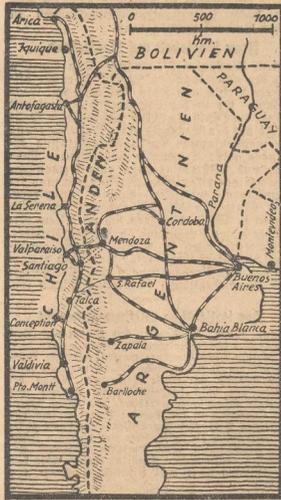
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 237

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 28. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



(Zeichnung: Wien)

Abkommen zwischen Chile und Argentinien
Der chilenische Außenminister Fernández und der argentinische Außenminister Storni unterzeichnen in Buenos Aires drei für die beiden von ihnen vertretenen Staaten bedeutsame Abkommen. Im ersten Verträge wird erstmals in der Geschichte Amerikas das Prinzip der Zollunion zwischen zwei souveränen Staaten aufgestellt. Beide Regierungen sind entschlossen, diese enge Bindung sobald wie möglich durchzuführen. Am 30. Januar 1944 dürften die Grundlagen für die Zollunion zwischen Chile und Argentinien endgültig festgelegt sein. Der zweite Vertrag regelt Verkehrsfragen zwischen beiden Ländern. Er sieht den Ausbau bereits bestehender und die Schaffung neuer Straßen und Verbindungsmöglichkeiten vor. Im dritten Abkommen wird der Bau eines Landstraßentunnels durch die Anden zwischen Mendoza und Santiago de Chile vorgeschlagen, damit der Verkehr unabhängig von Wirtschafts- und Witterungseinflüssen das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten werden kann, was bisher in den Wintermonaten unmöglich war.

König Boris von Bulgarien erkrankt

Sofia, 27. August. Die bulgarische Morgenpresse bringt folgende amtliche Kommunikation über die Erkrankung des Königs Boris von Bulgarien: Seine Majestät der König ist seit drei Tagen ernstlich erkrankt. Seine Behandlung liegt in den Händen der besten Spezialisten.

Am Freitagabend wurde in Sofia ein weiteres ärztliches Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs veröffentlicht, es meldet eine Besserung seines Befindens. Seine Majestät hat folgenden Bericht: Seine Majestät der König erkrankte vor einigen Tagen abfällig. Die Krankheit, die schon von Anfang an sehr schwer war und Schwankungen im Verlauf des erkrankten Patienten zur Folge hatte, wurde rechtzeitig und mit Sicherheit vom Arztstandpunkt festgestellt. Die heute eingetretene Besserung gibt zu der Hoffnung Anlass, daß, wenn nicht andere Komplikationen eintreten, die Gefahr im Ausnahmefall als beseitigt anzusehen ist.

Mountbatten in Washington

11. Genf, 27. August. Der neue Oberkommandierende der angloamerikanischen Streitkräfte in Süditalien, Lord Louis Mountbatten, ist in Washington zu Besprechungen mit den nordamerikanischen Militärschlechtern eingetroffen. Man glaubt, daß er nur kurze Zeit in Washington verweilen wird. Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen in Washington erklärte Mountbatten, unter seinem Befehl würden Nordamerikaner Briten und Chinesen stehen. Von Washington will Mountbatten zunächst mehr nach London und von dort dann nach Singapurin begeben, um hier mit schiedsrichterlichen Besprechungen über die militärische Organisation und über die den alliierten Streitkräften übertragene Aufgaben zu führen.

Sensationelles Dokument für die USA-Pläne

Hollands Vorschläge statt Monroe-Doktrin - Drei Punkte des Roosevelt-Imperialismus

ost-Stockholm, 27. August. In Washington berichtet eine höchst bewehrte Stimme. Ein deutliches Gefühl der Enttäuschung über die Quebec-Konferenz läßt sich nicht leugnen. Folgendes wird dazu aus der USA-Dampfkraft berichtet: Die Quebec-Konferenz hat nicht im geringsten das gebracht, was selbst von denjenigen erwartet wurde, die an Ort und Stelle die Verhandlungen verfolgen konnten. Der Grund liegt darin — und diese Ansicht wird fast einmütig vertreten —, daß die Verhandlungen frühzeitig abgebrochen werden mußten mit dem Ergebnis eines nichtslagenen Abschlussumkommens. Das eigentliche holländische Verhandlungsprogramm aber wurde erst begonnen, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach in der USA-Hauptstadt. Diese Verhandlungen, die eigentlich im Rahmen der Quebec-Verhandlungen abgeschlossen werden sollten — und die dann wohl auch ein entscheidendes holländisches Kommuniqué produziert hätten — drehen sich um das Problem des weiteren Ausbaus der militärischen und wirtschaftlichen „Zusammenarbeit“ der USA und Großbritannien, so meint man in diesen Kreisen, die immer „rationelle“ Entwicklungen mitemen.

Man weiß in diesem Zusammenhang auf einen Vortrag hin, den der Senator Kelland in der Frage einer „Engerfassung der gemeinsamen britisch-nordamerikanischen Bande“ gemacht hat. Offenbarlich muß eine bestimmte Stelle Washingtons diesen Kelland-Vortrag als Begründung für...

letigen Form ist dieser Kelland-Vortrag reiner USA-Imperialismus, der nicht nur die Beherrschung der gesamten westlichen Halbkugel durch die USA sicherstellen würde, sondern darüber hinaus auch den USA die Macht über das britische Empire und viele anderen Gebiete der Welt geben würde. Kellands Vorschläge sind bislang nur in seinen weltlichen Punkten über den Atlantik gedruckt worden. Sie lauten: 1. Die militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Empire-einzelteilen und den großen amerikanischen Republiken (also nicht nur USA) andererseits sollen durch eine feierliche Erklärung permanenten Charakter erhalten. Diese „Schlund-Doktrin“ würde an Stelle der Monroe-Doktrin treten und sie würde die neue Form der angloamerikanischen Zusammenarbeit von gegenseitigen Handelsverträgen bis zum gemeinsamen Verteidigungsprogramm festlegen. 2. Viele permanente Allianzen der angloamerikanischen Mächte würde die vereinigten Gebiete in fünf Verteidigungsgruppen aufteilen. 3. Die USA würden die Verteidigung Islands und Grönlands übernehmen die seit den Erfahrungen des modernen Weltkrieges von Landverträgen der USA als die strategisch wichtigsten Gebiete für die Beherrschung des Ost- und Westmeeres der nördlichen Halbkugel betrachtet werden. Weiter würden die USA zu verteidigen haben Ost- und Galapagos, also ganz Nord- und Westafrika, und schließlich — wie Kelland sich ausdrückt — die Gebiete gewisser nordamerikanischer Nationen in Süd- und Zentralamerika (also alle früheren britischen Kolonien auf Seite 2)

Titanischer Kampf im Osten

Von unserem ständigen Vertreter

Hu. Stockholm, 27. August.

Die „Times“ veröffentlichte dieser Tage unter der vorstehenden Überschrift einen Artikel, der sicher aus recht guter Quelle Angaben über die Bedeutung der Kämpfe um Charkow und die weiterzielenden Absichten der Sowjets enthält. Dieser haben ja, wie englisch-amerikanische Angaben besagen, ihren plutokratischen Verbindungen ein geheimes Aktenstück über die Gründe und Ziele ihrer Sommeroffensive zugehen lassen, das bei den jüngsten Beratungen eine große Rolle spielte und auch der „Times“-Berachtung zugrundegelegt haben dürfte.

Uns Deutschen kann dies Dokument, wenn es drüben auch mit noch so großer Wichtigkeit umgeben und in umfangreichen Verhandlungen studiert wird, keine Rätsel aufgeben. Wir kennen die Motive der Sowjets mindestens so genau wie ihre Ziele. Sie wurden erst neulich wieder bestätigt durch einen amerikanischen Journalisten. Dieser Mann, der Jude Duranty — war früher sehr lange in Moskau und sehr intim mit dem Herren des Kream und hat auch noch heute sehr enge Beziehungen nach dort — verknüpfte auf Grund bester Informationen, daß die Sowjetforderungen, neben der Sowjetisierung ganz Deutschlands und der Auslieferung von Gebieten und Stützpunkten von Petsamo bis Port Arthur, vom Baltikum bis zur Mandschurei und dem Inneren Chinas, vor allem folgende zwei Punkte gebieten: Freier Zugang zu den Dardanellen und zum Persischen Golf.

Die Dardanellen — ist dieser alte Anspruch der Sowjets nicht oft genug beleuchtet worden? Aber nicht einmal, wenn ein Verbindungsmitglied der Sowjets in der „Palastina Post“ auch dafür gewählte Worte (wie bezeichnend) offen darüber spricht, wollte man derlei wahr haben. Und der Persische Golf! Dieser Punkt ist nicht minder interessant und vielleicht geeignet, manchen Lesarten die Freude daran zu verdienen, daß so mancherlei gegen Japan gerichtete Punkte in dem durch Duranty enthüllten Plan enthalten sind, die Loslösung Koreas nicht zu vergessen. Darauf, daß die Sowjets zu einer derartigen aktiven Politik gegen Japan gewonnen werden könnten, kommt es in den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Plutokratien und Bolschewisten sehr erheblich an, das ist ja eine jener Gegenstände, die mindestens die USA für die Bereitschaft zur Auslieferung ganz Europas einzuhandeln wünschten. England kann schwerlich noch mit irgend etwas handeln und ist ja schon durch Edens 20-jährigen Patz verpflichtet, die Expansion der Sowjets in Europa hinzunehmen.

Uns Deutschen wundert es gar nicht, wenn man, nachdem die Sowjets Europa schon endgültig als die ihnen überlassene Ökonomie betrachten, auch Forderungen erstmalig öffentlich auftauchen, die wie Petsamo, Dardanellen und Persischer Golf bisher im Halbdunkel gelassen oder immer abgestritten worden waren; denn eins ist ja sicher: Mit dem Besitz eines durch den Krieg und die leicht vorstellbaren Nachkriegsereignisse, wie sie im Gefolge eines etwaigen Sieges der Gegner auftreten müßten, restlos verwüsten und verarmten Europas ist den Sowjets außer ihrer Befriedigung ihrer Herrschaftsansprüche, Rachebedürfnisse und sonstiger „Imponderablen“, allein noch nicht gedient. Sie brauchen die warmen Meere und zu diesem Zweck die unserem Festland benachbarten, teilweise auch durch ihren Reichtum interessierenden Gebiete Skandinaviens und des Nahen Ostens.

Die Dardanellen und der Persische Golf, das sind ja — unbeschadet der ebenfalls traditionellen Fänge nach dem europäischen Norden und Ostasien — die traditionellen Hauptexpansionsstraßen, die Wege nach dem Nahen Osten und dem warmen Süden, die Wege zum Reichtum und zur Nahrung. Heute liegen Krim und Ukraine, selber Quellen solchen Reichtums, als Sperre vor dem bolschewistischen Ausdehnungs- und Machtansammlungsdränge. Wo ehedem die größten Schmieden und Reservoire für eine Eroberungspolitik, ökonomischen Umfanges lagen, stehen heute die Kämpfer und wehren in elastischer Verteidigung dem stürmischen Druck nicht nur diese Gebiete zurückzuerobern, sondern darüber hinaus vorzustoßen zu den wichtigsten Zielen des allen russischen wie des modernen sowjetischen Expansionsstrebens.

Die „Times“ weist in ihrem Artikel über den Titanenkampf im Osten zureichend darauf hin, daß die jetzigen Offensiven der Sowjets gerade um Charkow starke Ähnlichkeit besitzen mit dem Angriff im Winter. In der Tat, der sowjetische Plan wurde in seinen breiten Linien wieder aufgenommen. Warum? Weil es für die Sowjets in ihrer heutigen Lage entscheidend darauf ankommt, die wichtigen Getreide- und Korngelände wiederzugewinnen, darüber hinaus aber Brezche zu schlagen, gerade an dieser Stelle in den Wall vor dem europäischen Südoften.

Das Wort von der Brot- oder Hungeroffensive ist hirscheitig Gemeingut geworden auch in den feindlichen Ländern. Jeder weiß heute, worauf es ankommt. Cyril Falls in den Londoner „Illustrated News“ machte es frühzeitig zur Basis einer eigenen Darstellung. Es hatte ja den Vor-



Handlanger in Algerien

von und Washington angebliffelt

Die ihr zugrundeliegenden Pläne einzeln noch nicht bekannt. Man darf die beiden Plutokratien dem Zentralaustausch nicht etwa die ihrer Regierung eingedrückt, sondern verwaltschaftsmäßige Kompromisse haben. Für Gireud und denen es seit langem in erster Linie die Anerkennung politischer Regierungen nicht nur für Nordafrika, sondern für das gesamte französische Nordafrika ist. Bedeutend ist dies eine natürlich eine schwere Entscheidung stellt die britische Erklärung fest, daß auch über die Verwaltschaften erst noch von Fall zu Fall nach neuen Beratungen entschieden werden soll. Der anderen Seite steht ein, daß das Kommando nach der Entscheidung für Algerien als bisher an die Verbunden sein wird, die den beiden zentralen unterstehenden Gebiete steht der englisch-amerikanischen zu stellen.

Wollter Aktion

Handlung staats eigener Probleme

über Amerika, die mit einer „Invasion“ in Buenos Aires begann und ihn dann nach Paragway führte, hinter sich. Er ist wieder in Buenos Aires eingetroffen, diesmal zu einem offiziellen Staatsbesuch.

Dolpfin, das in den letzten Monaten durch seine daß forcierten, bald wieder abgeschwächten Forderungen nach einem Pazifizieren von sich reden machte, ist im Hinblick auf die Feierlichkeiten in Montevideo in Verhandlungen mit Paragway eingetreten, bei denen es ebenfalls um Wirtschaftsverträge, den Bau einer Autostraße und einer Erdölleitung zwischen den beiden Staaten geht. Die Bedeutung der Verhandlungen wird durch ein in Aussicht genommenes Treffen des beiden Staatspräsidenten Marínogay und Benarando im Chaco, dem Schauplatz des dreijährigen Krieges zwischen den beiden Staaten, betont.

Die übrigen diplomatischen Ereignisse innerhalb und außerhalb des APG-Dreiecks — ein in letzter Zeit im Hinblick auf die engen Beziehungen zwischen Argentinien, Paragway und Chile geräucher Begriff — treten neben den oben angeführten etwas in den Hintergrund. Im ganzen läßt sich über die diplomatischen Aktivitäten Südamerikas der Stelle zu leitender Stellung eigener Natur eine Veranschaulichung fremder Vermittlung ablesen.